

HENNING JOST

Das alte Kiel in Farbe



Wartberg Verlag

HENNING JOST

Das alte Kiel in Farbe

HENNING JOST

Das alte Kiel in Farbe



Wartberg Verlag

Bildnachweis/Danksagung

Die Bilder auf folgenden Seiten stammen aus den Beständen des Stadtarchivs Kiel (2.12 Bildnachlass Gotthold Sommer; hinter der Seitenzahl ist in Klammern die jeweilige Signatur des Stadtarchivs angegeben), Christoph Freitag vom Kieler Stadtarchiv sei hiermit für seine freundliche Unterstützung gedankt:

Seiten: Umschlagrückseite (35150), 15 (35153), 16 (35146), 17 (35145), 19 (35147), 20 (35150), 21 (35157), 22 (35151), 23 (35154), 24 (35160), 25 (35159), 26 (35166), 27 (35149), 28 (35152), 31 (35148), 32 (35161), 39 (35180), 40 (35179), 41 (35181), 44 (35167), 45 (35143), 47 (35156), 48 (35158), 49 (35144), 50 (35169), 51 (35162), 52 (35176), 53 (35512), 55 (35170), 56 (35171), 57 (35172), 58 (35155), 60 (35168), 73 (35165), 74 (35164).

Die anderen Farbaufnahmen stammen aus dem Archiv des Autors, soweit bekannt wird unten stehend der Verlag/Fotograf angegeben:

Seiten: Titelbild, 10, 11, 12, 13, 34, 35, 36, 37, 38, 61, 62, 63, 64, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 75, 76, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 87, 88, 89, 90 (Ansichtskarten im Verlag M. Dieterle & Sohn, Kiel 1939 erschienen, Fotograf Ferdinand Urbahns jun.);

Seiten 5, 6, 7 o./u. (aus dem Sammelalbum „Aus Deutschlands Gauen“ Firma Stollwerck [Hrsg.], 1904, Fotograf Adolf Miethe);

Seiten: 8, 9, 14, 18, 29, 30, 54, 59, 65, 77, 84 (Ansichtskarten im Verlag Hermann Edlefsen, Kiel 1912 erschienen, Fotograf unbekannt);

Seiten: 33, 43, 70, 91 (Ansichtskarten, Uvachrom-Verlag, Fotograf unbekannt);

Seiten: 42, 46 (Verlag Preiss & Co., München, Fotograf unbekannt);

Seiten: 85, 86 (Hans Andres Verlag, Hamburg, Fotograf Hans Hartz);

Seite 92: (Hans Hildenbrand).

Mein Dank geht an Nicole Weilmünster für das Scannen der Originale.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 – 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3218-2

EINFÜHRUNG

Kiel wurde planmäßig angelegt. Im Rahmen der Kolonisierung des deutschen Ostens wurde die Stadt zwischen 1233 und 1242 durch Graf Adolf IV. von Schauenburg auf einer natürlichen Halbinsel an der Westseite der Förde errichtet. Auf der schmalen Landzunge entstand zum Schutz eine Burganlage (das spätere Kieler Schloss). Die planmäßige Anlage zeichnet sich auch deutlich im Stadtgrundriss der Altstadt ab. Wie bei vielen Kolonisationsstädten steht der — annähernd quadratische — Marktplatz mit Kirche und Rathaus im Mittelpunkt, worauf die wichtigsten Straßen münden. Im Gegensatz zur Altstadt ist die ab ungefähr 1575 bebaute Vorstadt nicht planmäßig entstanden, sondern wurde allmählich entlang bereits vorhandener Straßen und Feldwege ausgedehnt.



Die Wirtschaftskraft der Stadt war bis weit ins 19. Jahrhundert eher gering und nur von regionaler Bedeutung. Der Versuch des Herzogs Friedrich III., den Hafen aufzuwerten, indem er seinen Seehandel mit dem Fernen Osten über Persien und Russland aufzunehmen gedachte, schlug fehl. Immerhin aber war die kleine Stadt dank der Gründung der Universität durch Herzog Christian Albrecht 1665 Universitätsstandort.

Als die Stadt durch Gebietstausch der Herzogtümer 1773 an Dänemark fiel, hatte sie in etwa 5000 Einwohner. Der 1832 vollendete Chausseebau nach Altona, bzw. der 1844 erfolgte Eisenbahnanschluss zwischen den beiden Städten führte allmählich zu einem wirtschaftlichen Aufschwung.

Im Jahre 1848 begann mit der Ausrufung einer provisorischen Regierung der Kampf um die Eigenstaatlichkeit von Schleswig–Holstein, der 1864 mit dem militärischen Eingreifen des Deutschen Bundes, unter Führung von Österreich und Preußen, Dänemark die Niederlage brachte. Zwei Jahre später wurde Schleswig–Holstein dem preußischen Staate einverleibt.

Als Kiel 1871 Reichskriegshafen wurde, änderte sich die Situation der Stadt grundlegend. Durch die Ansiedlungen der Werften, die Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals (1895) und die damit verbundene Intensivierung des Seeverkehrs kam es zu einer massiven wirtschaftlichen Aufschwung. Durch den starken Zuzug von Arbeitskräften erhöhte sich die Einwohnerzahl rasant (1855 ca. 16 000 Einwohner, 1871 schon ca. 32 000). Umfangreiche Stadterweiterungen waren die Folge, aber natürlich machte die Entwicklung auch nicht vor den alten Stadtvierteln Halt. Praktisch die gesamte historische Bausubstanz der Alt- und Neustadt wurde zugunsten größerer, neuzeitlicher Geschäftshäuser geopfert. Auf der anderen Seite entstanden großartige Neuschöpfungen des Historismus, der Neumarkt mit dem Rathaus und dem Stadttheater seien hierfür stellvertretend genannt.



Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt als Marine- und Werftstandort schnell zum bevorzugten Zielobjekt alliierter Bomberverbände. Bereits 1941 kam es zu schweren Schäden, die von denen der Jahre 1943/1944 allerdings um ein Vielfaches übertroffen wurden. Insgesamt waren fast 3000 Menschenleben zu beklagen.

Der radikale Wiederaufbau nach dem Krieg nahm auf das wenige Überkommene keine

Rücksicht, sodass heute neben der Nikolaikirche, dem Warleberger Hof, geringen Resten des Franziskanerklosters und des Schlosses praktisch keine wirklich alte Bausubstanz mehr vorhanden ist.

Immerhin fotografisch ist das alte Kiel gut dokumentiert, was zahlreiche Bildbände mit Schwarz-Weiß-Aufnahmen belegen. Was viele nicht wissen: In Kiel sind bereits im Jahre 1904 einige der ersten Farbfotografien in Deutschland entstanden. Der Farbfotopionier Adolf Miethe (das Miethe-Verfahren war im Jahre 1903 der Öffentlichkeit präsentiert worden) hatte von der Firma Stollwerck den Auftrag für einen Sammelband mit Aufnahmen aus allen Teilen Deutschlands erhalten. Kiel war in diesem Werk mit vier Aufnahmen vertreten, die hier im Vorwort erstmals wieder gezeigt werden.



Fast gleichzeitig wurde in Frankreich von den Gebrüdern Lumière das Autochrom-Verfahren entwickelt. Leider war bei beiden Farbfotoverfahren die Erstellung einer Farbaufnahme mit enormem Aufwand verbunden, sodass in der Anfangszeit praktisch nur Aufnahmen professioneller Fotografen zu gewerbsmäßigen Zwecken entstanden. Von Kiel ist hier eine Serie von Aufnahmen aus dem Jahre 1912 überliefert, die seinerzeit als Ansichtskarten erschienen waren.

Erst mit Vorstellung von „Agfacolor Neu“ im November 1936 kam ein Verfahren auf den Markt, das praktikabler in der Handhabung war. Zunehmend entstanden nun farbige Aufnahmen von Hobbyfotografen, aber auch Berufsfotografen nutzten das neue Medium jetzt häufiger. So entstand im Jahre 1939 eine über 100 Aufnahmen umfassende Fotoserie des bekannten Kieler Fotografen Ferdinand Urbahns jun. (1899–1978), die als Ansichtskarten veröffentlicht wurden.

Natürlich wurden für die Aufnahmen der Ansichtskarten damals wie heute nur die schönsten Motive (Hafenpanoramen, Parkanlagen, Ausflugsziele etc.) ausgewählt. Die als „schäbig“ und „nicht wertvoll“ erachtete Altstadt wurde praktisch gar nicht abgelichtet. Glücklicherweise sind uns in Kiel aber auch einige sehr sehenswerte Farbaufnahmen der Altstadt überliefert. Zu danken ist dies Gotthold Sommer (1882–1953), der als Lichtbildarchivar ab Ende der 1930er-Jahre die städtische Lichtbildstelle leitete. Für Lichtbild-Vorträge über das Kieler Stadtbild hatte er Farbaufnahmen angefertigt und dabei oft die schon damals wenigen erhaltenen älteren Bauwerke in den Mittelpunkt der Aufnahme gestellt. So ist es mit der vorliegenden Publikation erstmals möglich, einen umfassenden Eindruck des alten Kiel in Farbe zu gewinnen.







Als der Fotograf im Jahre 1912 den im Jahr zuvor fertiggestellten, 106 Meter hohen Rathausturm bestieg, hatte die Einwohnerzahl die 200 000 bereits überschritten (im Jahre 1900 hatte sie noch bei rund 100 000 gelegen). Die ehemalige Halbinsellage der Altstadt wird auf diesen beiden Bildern sehr deutlich. Im Hintergrund sind die Werftanlagen in Gaarden zu erkennen.



Aus ganz ähnlicher Perspektive entstanden diese beiden Aufnahmen 27 Jahre später. Waren bereits 1912 viele kleine Häuser im Altstadtbereich durch Großbauten ersetzt worden, so sieht man besonders im Vordergrund (Martensdamm), dass sich diese Entwicklung noch intensiviert hatte. Die Einwohnerzahl erreichte 1942 mit 306 000 ihren Höchststand.



Blick von der Gaardener Dampferbrücke auf das Stadtzentrum 1939. Ungefähr in der Bildmitte der Bootshafen mit der Landesbank, rechts davon die Altstadt, links vom Bootshafen die Häuserfront am Handelshafen.



Zum gleichen Zeitpunkt entstand auch diese Aufnahme von der Gaardener Dampferbrücke. Hinter der Laterne sieht man die Speicher am Sartorikai (siehe Seite 35).





Der Bootshafen und die Häuser am Wall im Jahre 1912. Das große Gründerzeitgebäude — links von der Schiffsspitze — war das Hotel/Gaststätte Zur Börse, welches 1928 zur Landesbank umgebaut wurde (siehe Seite 16).



Diese Häuser begegneten uns schon am rechten Bildrand auf der vorigen Aufnahme. Von links der Hermann Krause Verlag, Wall 22, Schiffsausrüstung Ernst, Wall 24. Im Eckgebäude, Wall 26, befand sich die Gaststätte Holsten-Halle.



Die 1928 aus dem Umbau der „Börse“ entstandene Landesbank. Ganz links, angeschnitten, das Reichshallen-Theater, Holstenbrücke 18–22. Das Kino bestand seit 1916 und brannte nach einem Luftangriff 1941 vollständig aus.



Vom Wall geht es in die Schumacherstraße. Im Vordergrund, Nr. 33, Schütt & Sieck Schiffsausrüstungen. Das ganz rechts angeschnittene klassizistische Gebäude, Haus Nr. 37, stammte aus der Hamburger Sonnin-Schule.

Weitere Bücher über Ihre Stadt

Kiel – Gestern und Heute
Karl-Heinz Groth, Werner Otto
72 Seiten, zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2238-1



**Aufgewachsen in Kiel
in den 40er und 50er Jahren**
Karl-Heinz Groth
64 Seiten, zahlr. farbige
u. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-1874-2



Kiel – Farbbildband
deutsch/english/français
Karl-Heinz Groth,
Werner Otto (Fotograf)
72 Seiten, zahlr. farbige Fotos
ISBN 978-3-8313-2491-0



**Geschichten und Anekdoten
aus Kiel**
Kleiner Kiel(er) ganz groß
Karl-Heinz Groth
80 Seiten, zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2215-2



Das alte Kiel in Farbe



Das alte Kiel war eine Stadt der Gegensätze. Auf der Altstadtinsel standen Reste der ältesten Bebauung neben den Großbauten der Gründerzeit. Neue Stadtviertel für die Arbeiterschicht, aber auch für das gehobene Bürgertum waren entstanden. Neben Werften, in denen hart gearbeitet wurde, gab es mondäne Yachtclubs, in denen sich die Oberschicht tummelte. Gepflegte Grünanlagen luden zum Verweilen ein.

Durch die Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs und die Wiederaufbauzeit hat sich das Stadtbild Kiels gewandelt wie kaum in einer anderen Stadt.

Das vorliegende Buch bietet erstmals die Möglichkeit, die alte Stadt in originalen Farbaufnahmen zu erkunden. Henning Jost hat hierfür rund 90 der interessantesten Motive ausgesucht.



Wartberg Verlag



ISBN 978-3-8313-3218-2



9 783831 332182

€ 12,00 (D)